

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:

Prof. Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Post-scheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XL. Jahrgang.

August 1915.

No. 8.

Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906—1914.

Von Hugo Mayhoff und Raimund Schelcher in Dresden.

Mit 2 Schwarztafeln.

Fortsetzung.

Anas acuta, L.

31. III. 10 sahen wir ein Paar Spiessenten in etwa 25—30 m Höhe den Grossteich überfliegen. Obgleich wir dieses Paar nicht nochmals haben auffinden können, lassen doch die spitzen, beim ♂ zu einem weit überragenden „Spiess“ ausgezogenen Steuerfedern und die bei heller Nachmittagssonne scharf erkannten Farben uns keinen Zweifel. Besser zu beobachten waren 2 Paare, die am 1. IV. 13 gleichfalls auf dem Grossteich, kaum 20 m vom Bahndamm entfernt, sich aufhielten. Das eine ♂ gründelte im seichten Wasser. An derselben Stelle überraschte Mayhoff am 6. IV. 13 2 ♂♂, 1 ♀; wahrscheinlich waren es dieselben Exemplare. 1 drittes ♂ schwamm zwischen 4 Pfeifenten- und 2 Krickentenpaaren am 6. IV. 13 auf dem kleinen von Kiefernwald umschlossenen Steingrundteich. Rufen hörten wir die Spiessenten nicht. Die Art war im Gebiete noch nicht festgestellt; unsere Exemplare dürften schwerlich zur Brut geschritten — offenbar als Durchzügler anzusprechen sein.

Anas strepera, L. wurde bereits von Helm vermisst; dass sie das Gebiet nicht einmal auf dem Zuge zu berühren scheint, ist um so auffallender, als sie auf den



verhältnismässig nahen Gewässern der Königswarthaer, Wormsdorfer und Frohburger Teiche regelmässig und gar nicht seltener Brutvogel ist (vergl. Hantzsch, Heyder, Helm).

Anas boscas, L.

Die Stockente ist wie überall die am zahlreichsten vorhandene Entenart und beherrscht zu allen Jahreszeiten das Teichbild. Im Frühjahr sind 40—70 Paare die Regel; im Herbst und Winter, auch schon im Spätsommer schwillt ihre Zahl auf Hunderte an. Es war ein prächtiges Schauspiel, als in der winterlichen Stille des 5. I. 10 auf dem Mittelteich 200—300 hochgingen und mit tiefem gägägah vorbeizogen. Aehnlich starke, z. T. noch mächtigere Scharen trafen wir 5. X. 06, 6. IX. 07, 31. X. 07 auf dem Mittelteich, 18. X. 08 auf dem Dippelsdorfer- und Grossteich, 4. X. 09, 5. XI. 09 auf dem Dippelsdorfer-, Mittel- und Fraunteich, 28. VIII. 11 auf dem Dippelsdorfer, 9. X. 11, 18. X. 13 auf dem Mittelteich; sie lagen teils auf dem offenen Wasser, teils auf den Schlammhängen, ständig wechselten kleinere Trupps hoch durch die Luft zwischen den einzelnen Teichen hin und her. Häufig traten sie auch auf feuchtes Wiesengelände aus; ein an den Fraunteich grenzendes Buchweizenfeld fanden wir von ihnen arg zertrampelt. Im Frühjahr war es auffallend, dass bei vorüberfliegenden Paaren fast durchweg das ♀ voraus war. — 7 Nestfunde:

1. Mittelteich, Seggenkufe, 24. V. 06 11 starkbebrütete Eier.
2. Dippelsdorfer Teich, Südufer, in einem strohpuppenartig aufgeschichteten Schilfhaufen, ca. 1,20 m hoch: 2. IV. 10 ♀ fliegt heraus, Nestmulde mit Flaumfedern gepolstert; 4. IV. 10 2 Eier, 10. IV. 10 4 Eier, 23. IV. 10 10 Eier, ♀ brütet.
3. Ebendort, benachbart, Schilfbülten, 2. IV. 10 4 Eier, 10. IV. 10 (durch Krähen?) zerstört.
4. Ebendort, Nordufer, im niedern Rohr, 10. IV. 10 2 Eier.
5. Fraunteich, im angeschwemmten Röhricht, 21. IV. 11 8 Eier.
6. Niederer Waldteich, unter einer jungen Fichte im Heidekraut, 20. IV. 12 11 Eier.
7. Grossteich, im Erlengestrüpp am Damm, 15. IV. 13 12 Eier. Stets verriet das polternd abgehende, dabei meist heftig mistende ♀ die Niststelle. — 7. VI. 06 führte je 1 ♀ auf dem Dippelsdorfer und dem Schlossteich Junge. 21. VII. 09 viele Junge auf dem Schlossteich.

18. und 19. V. 10 auf dem Grossteich 2 Ketten Junge, die eine noch vom ♀ geführt. — Die Umfärbung war bei der Mehrzahl der Erpel Ende August vollendet.

† *Anas crecca*, L.

Nächst *A. boscas* die am stärksten vertretene Schwimmte. 10—20—30 Paare regelmässig Ende März-April am Dippelsdorfer, in etwas schwächerer Anzahl meist am Gross-, Frauen- und Mittelteich. Seltener waren Krickenten auf den Waldteichen, recht selten auf dem Schlossteich zu beobachten: mit den anderen Schwimmten teilen sie die Vorliebe für flache, verlandende Ufer; namentlich in verwachsenen Buchten, zwischen den Simsen und auskeimenden Rohrstrunken konnten wir oft ganze Trupps, 3—5 Paare zusammen sitzen sehen; im Herbst bevölkerten sie mit Stockenten, Kiebitzen, Totaniden vereint zuweilen in stattlicher Zahl die Schlammränke. Der grüne Flügelspiegel machte sie (von der geringen Grösse abgesehen) jederzeit sicher kenntlich; an schwimmenden Erpeln erwies sich auch die hellgelbe Steisszeichnung als recht augenfälliges Merkmal. Dagegen gönnten uns diese nur sehr selten, die feine Gesichtszeichnung in Musse zu bewundern. Meist waren sie eher hoch, als das Glas ans Auge gehoben war, wenn sich einmal bei ausreichender Beleuchtung und nahe genug ein Paar im versteckten Rohrwinkel überraschen liess. In der Regel flog dann das ♂ voran; oft schien es allein abgehen zu wollen, als wir überrascht dann auch das in der Deckung übersehene ♀ gewahrten. Rufe hörten wir fast nur im Frühjahr, das schöne krlück vom ♂ häufiger als vom ♀; vom abfliegenden ♀ wiederholt ein helles, breites kwä kwä. — Im Herbst, wahrscheinlich infolge des höher stehenden Rohrs, das ihnen bessere Deckung gab, waren die Scharen dieser Entchen meist wesentlich weniger scheu; mindestens ein sehr grosser Teil von ihnen waren Durchzügler, wie aus den Zahlenverhältnissen zu ersehen ist: 4. X. 09 Mittelteich über 100 Krickenten (nur etwa 10 Stockenten); 14. X. 09 Oberer Waldteich an etwa 200 Krickenten (etwa 50 Stockenten); 30. IX. 12 Grossteich an 200 Krickenten (gegen 100 Stockenten); 11. X. 13 Grossteich an 120, Dippelsdorfer Teich 30—40, Mittelteich etwa 30 Krickenten. 18. X. 13 nur am Grossteich noch 1 Stück! 15. X. 14 etwa 100 Krickenten auf dem Mittelteich.

Zur Brutzeit, 8. VI. 11, traf Schelcher auf dem Dippelsdorfer Teich 6 Paare, 1 Paar auf dem Fraunteich, 3 Paare auf dem Mittelteich. Bei dem Treiben auf dem Dippelsdorfer Teich am 16. VII. 10 kamen (neben 24 Stockenten) 5 Krickenten zur Strecke.

Helm fand 30. V. 94 auf dem Dippelsdorfer Teich 4 belegte Nester; der Bestand an Brutpaaren dürfte seither eher gewachsen als zurückgegangen sein.

† Im Dresdener Museum steht 1 ♀ mit Gelege aus Dippelsdorf.

Anas querquedula, L.

Ende März-April regelmässig einzelne (1—6) Paare, die sich fast stets an freiem Ufer im seichten Wasser aufhielten und uns näher herankommen liessen als die meisten andern Enten. Eher als durch die ziemlich schwache, wie gedämpft klingende Stimme verrieten sich die niedlichen Erpel durch den weithinleuchtenden Brauenstreifen, wenngleich wir beim Abfluge das Knärren fast jedesmal zu hören bekamen. Im Fluge kennzeichneten sie die hellgrauen, bei grellem Sonnenschein fast weiss erscheinenden Flügeldecken sehr augenfällig. Am häufigsten trafen wir die Art auf dem Fraunteich (31. III. 09, 3. IV. 09, 19. IV. 09, 31. III. 10, 20. IV. 11, 20. IV. 12, 1. IV. 13), daneben auf dem Dippelsdorfer (31. III. 10, 2. IV. 10, 10. IV. 10, 20. IV. 11, 21. IV. 14), Untern Waldteich (26. III. 12, 20. IV. 12, 6. IV. 13), Grossteich (2. IV. 10, 10. IV. 10), Oberen Waldteich (1. IV. 13) und Georgenteich (6. IV. 13). Balzend umschwammen unter lebhaftem Knärren 2 ♂♂ (20. IV. 12 auf dem Fraunteich) ihre ♀♀ mit hochgerecktem Hals; die Haltung hatte Aehnlichkeit mit der des balzenden Schellerpels, war nur nicht ganz so steif. Die ♀♀ gaben der Erregung durch Spreizen der Flügel Ausdruck. Mindestens ein Teil, wenn nicht alle Beobachteten, waren Brutpaare: 8. VI. 11 sah Schelcher noch 3 Paare auf dem Mittelteich. 17. VIII. 09 1 einzelne Knäkente auf dem kleinen südwestlichen Nebenweiher des Fraunteichs, die ohne jede Scheu vor dem Beobachter eifrig beschäftigt war, in blitzschnellen Wendungen die Wasseroberfläche nach Kerfen — es schienen Gyrinen zu sein — abzusuchen, dann ein regelrechtes Kopfbad nahm. Gleich zutraulich war ein Stück, das neben zwei Zwergtauchern 31. VIII. 14 dicht beim Leuchtturm des Grossteichs zwischen Schierlingsdolden gemächlich umherschlabberte (Mayhoff).

Helm (Journ. f. Orn. 1905) traf 14. VI. 91 am Rande des Schlossteiches 1 ♀ mit mehreren Jungen.

† *Spatula clypeata* (L.).

Fast jedes Frühjahr erscheinen später als *Anas boscas*, *crecca*, *penelope*, etwa gleichzeitig mit *A. querquedula* eine Anzahl (4—8) Paare, die sicher grösstenteils auch im Gebiete brüten: Fraunteich 31. III. 09, 3. IV. 09 mehrere, mindestens 3 Paare, 12. IV. 09 1 Paar, 30. III. 11 4 Paare, 15. IV. 13 6 Paare. Grossteich 10. IV. 10 1 ♂, 24. IV. 10 4 Paare, 18. V. 10 1 Paar, 26. III. 12 1 Paar. Oberer Waldteich 2. IV. 10, 24. IV. 10 je 2 Paare, 26. III. 12 1 Paar, 20. IV. 14 2 Paare. Dippelsdorfer Teich 30. III. 11 1 Paar, 20. IV. 11 4 Paare, 1. IV. 13 4 Paare, 6. IV. und 15. IV. 13 5—6 Paare, 31. III. und 21. IV. 14 2—3 Paare. Georgenteich 17. IV. 12 2 Paare, 6. IV. 13 2 Paare. Mittelteich 13. V. 06 ca. 4 Paare, 2. IV. 10 1 Paar, 24. IV. 10 1 Paar und 18. V. 10 je 3 Paare. Aehnlich den Knäkenten bevorzugen sie die flachen, freien, allenfalls mit jungen Rohrspitzen bestandenen Uferstrecken; dort standen die Vögel ruhig in der Sonne oder schwammen gemächlich paddelnd im seichten Wasser; da sie Deckung kaum suchten, konnten wir uns oft lange an der bunten Gefiederpracht der ♂♂ weiden, die über das Missverhältnis ihrer Gestalt hinwegsehen lässt. Bei scharfer Beleuchtung stach die braungelbe Iris recht auffällig aus dem Grünschwartz des grossen Kopfes hervor. Sie fliegen gern und oft und meist ziemlich hoch; die fliegenden erkannte Schelcher wiederholt mit Sicherheit an einem eigentümlichen gedämpften Doppelruf „bräwrä“ (der Ton liegt auf der ersten Silbe): meist zog dann ein Paar dieser Breitschnäbel über uns vorüber, der weißschimmernde Erpel in der Regel, doch nicht ausnahmslos, hinterher. Vielleicht ist dieser wenig aufdringliche, aber charakteristische Ruf identisch mit dem „tiefen gog gog“, das Voigt (Exkursionsbuch, 5. Aufl., S. 288) und Heyder (Ornith. Monatsschrift 1911, S. 247) beschreiben. Einmal (20. IV. 09) hörte Mayhoff von einem fliegenden Paare auch ein schwaches nasales gna. —

1 Nest mit 6 unbebrüteten Eiern stand 13. V. 06 in einer Seggenkufe am Mittelteich; beim Auffliegen gab das ♀ nach Entenart seinen Kot über das Gelege ab.

Obzwar im Herbstkleid ungleich weniger auffällig als im Frühling, zogen während des Spätjahres hin und wieder einige die Aufmerksamkeit auf sich: 5. IX. 09, 4. X. 09 je 2 Paare am Dippelsdorfer, 5. IX. 11

1 Paar am Grossteich, 28. IX. 11 1 Vogel am Fraunteich, 2 am Gross-
teich; 30. IX. 12 1 Vogel am Obern Waldteich; 18. X. 13 ca. 10 über
dem Mittelteich hinstreichend. Es bleibe dahingestellt, ob oder inwie-
weit es sich hierbei noch um Brutvögel des Gebiets handelte. Ziemlich
sicher waren solche 1—2 Vögel, die Mayhoff 21. VIII. und 31. VIII. 14
auf dem Schloss- und Mittelteich traf.

Unsere Beobachtungen ergänzen diejenigen Helms (Journ. f. Ornith. 1905), der
einzelne Stücke — offenbar Brutvögel — auf dem Frauen- und Schlossteich während
der Sommermonate (28. V. 93, 7. VI. 91, 14. VIII. 01) beobachtete.

† Aelteres Belegstück (♂ iuv.) im Dresdener Museum.

† *Tadorna tadorna* (L.).

1 ♀, das auf dem Dippelsdorfer Teich 16. X. 97 erlegt wurde, steht im
Dresdener Museum. (Vergl. Fickel, Die Literatur über die Tierwelt des Königreichs
Sachsen 1902.)

Anser anser (L.).

13. V. 06 beobachteten E. Stresemann und Mayhoff auf dem
Fraunteich 1 Exemplar, das recht scheu sich an der Rohrgrenze hielt,
aus grosser Entfernung. Es war offenbar eine von jenen Graugänsen,
die Herr Graf von Münster aus Eiern gezogen und zwecks Ein-
bürgerung ausgesetzt hatte. Der Versuch ist nicht fortgeführt worden.

Cygnus cygnus (L.).

Die Beobachtung dreier Singschwäne, die sich Ausgangs März 1893 bei ein-
tretendem Frost und Schneewetter einige Tage lang auf dem Fraunteich aufhielten,
ist gleichfalls bei Fickel festgelegt.

† *Vanellus vanellus* (L.).

Obleich schwerlich mehr als 25 Paare im Gebiete brüten dürften,
geben die Kiebitze mit ihrer nimmermüden Regsamkeit der ganzen
Teichlandschaft die Stimmung: ob sie im Frühling mit lautem kiuwitt
oder gepresstem kiechwett die Nistplätze umkreisen, zur Balz über den
Wiesen sich mit jubelndem knüñ im Gaukelfluge umherwerfen oder
im Spätjahr zu Hunderten geschart die öden Schlambänke in Tummel-
plätze ruf- und flugfrohen Lebens verwandeln, immer verstehen sie
Auge und Ohr von neuem zu fesseln. Schon 25. II. 10 traf Schelcher
2 am Mittelteich, 1 am Dippelsdorfer, 9 am Grossteich, nachdem Hof-
jäger Wunderlich tags zuvor die ersten des Jahres gesehen hatte.
1. III. 11 war erst ein einzelner am Dippelsdorfer Teich zu sehen. Ende
März fanden wir regelmässig je 2—10 Paare in der Umgebung aller

grösseren Teiche — mit Ausnahme des rings von Steindämmen umfassten Schlossteiches — und auf den Wiesen zwischen Schloss und Fasanerie. 13. V. 06 am Nordufer des Dippelsdorfer Teichs eine aufgebrochene leere Eischale. 24. V. 06 am Mittelteich 1 Nest mit 4 unbebrüteten Eiern (Stresemann). 17. IV. 08 am Dippelsdorfer Teich wieder eine ausgeleerte Eischale. Verdächtig waren ein paar Nebelkrähen, die von den alten Kiebitzen — ebenso wie 1 Bussard am 12. IV. 12 — mit Nachdruck angegriffen wurden. 31. III. 10 stossen wir am Südufer des Dippelsdorfer Teichs im verschneiten niederen Gras auf ein Nest mit 4 Eiern; als wir es 1½ Stunde später (10³⁶ vorm.) wieder besuchen, fühlen die Eier sich warm an, sind also inzwischen bebrütet worden. Die Alten sind wie verschwunden, solange wir uns in der Nähe des Nestes bewegen; das Gelege ist in seiner mässig tiefen Mulde ohne jede Deckung, aber durch seine Farbe so trefflich geschützt, dass wir erst auf Meterweite es durch Zufall wiederentdecken, obgleich wir den Nestbezirk an einigen Marken leicht hatten wieder erkennen können. 18. V. 10 deuten die 4—5 Paare am Dippelsdorfer Teich durch ihr Benehmen mit Entschiedenheit auf im Gras versteckte Junge hin. 15. IV. 13 am Nordufer des Dippelsdorfer Teiches im kurzen Gras ein Nest mit 4 Eiern (Schelcher). Die im Herbst versammelten Schwärme sind ihrer Stärke nach zu dem Brutvogelbestand ausser Verhältnis und enthalten zweifellos grösstenteils nordöstliche Durchzügler, die hier tage- und wochenlang ungestörte Rast nehmen; es sind, wie wir uns immer wieder überzeugten, fast ausschliesslich junge Vögel. Zwischen Rohr und Wasserrand stehen und trippeln sie umher; schon auf mehrere Hundert Meter verrät sie ihr wimmerndes Geschrei, das bald im allgemeinen Chorus anschwillt, bald in Einzelrufen absinkt und bis in die Abenddämmerung nie ganz verstummt. Geht dann beim Näherkommen die ganze Masse hoch und zittert jetzt als schwarzer Schattenriss, bei der nächsten Schwenkung weiss im Sonnenschein aufleuchtend wolkenartig dahin, so findet man den schwarzen Schlamm so dicht besät mit ihren Schnabelstichen und Fährten, dass jeder Tritt Dutzende dieser zierlichen Abdrücke trifft; gelegentlich schlingt sich durch dieses Gewirr die gröbere Spur einer Nebelkrähe oder eines Reiher. — 5. X. 06 am Dippelsdorfer 11, am Grossteich 70—100, am Mittelteich 70. 28. IX. 07

am Dippelsdorfer-, Mittel- und Fraunteich je etwa 50. Etwa ebensoviele 18. X. 08. 5. IX. 09 an 75 am Dippelsdorfer, 200 am Mittelteich; 7. IX. 09 100—150, 25. IX. 09 fast 300 am Mittelteich; 4. X. 09 auf dem abgelassenen Schlossteich an 250; 5. X. 09 etwa 30 am Grossteich, 150 am Fraunteich, 5. XI. 09 am Fraunteich noch 200. 1. X. 10 am Grossteich etwa 50, Dippelsdorfer Teich 30. 28. VIII. 11 Grossteich etwa 100; 28. IX. 11 Dippelsdorfer 50—75, Grossteich ca. 40; 9. X. 11 Fraunteich 100—120, Mittelteich 20, Schlossteich 40, Grossteich einzelne. 14. X. 11 Dippelsdorfer Teich etwa 60, Oberer Waldteich 150—200; 19. X. 11 Grossteich 40, Oberer Waldteich an 50. 30. IX. 12 20 am Dippelsdorfer, 30 am Mittelteich, gegen 300 am Grossteich. 11. X. 13 60 am Dippelsdorfer, 60—70 am Oberen Waldteich, am Grossteich 150—200, Fraunteich 150; 18. X. 13 an 100 am Dippelsdorfer, 30 am Oberen Waldteich, am Fraunteich 300—400! Eigentlich scheu waren diese Durchzügler nicht zu nennen; mitunter erlaubten sie die Annäherung bis auf 20 m; meistens allerdings flogen sie auf 50—60 m schon auf, oft seltenere Gäste, die zwischen ihnen zunächst unbemerkt standen, mit hochreissend. Auch unbehelligt konnte man sie häufig ohne ersichtlichen Anlass aufgehen sehen, um dann in der Regel binnen kurzem mit wuchtendem Getöse wieder einzufallen; dass sie zwischen den einzelnen Teichen hin und her wechseln, geht z. T. aus den oben mitgeteilten Zahlen hervor. Den endgültigen Abzug konnten wir nicht mehr verfolgen. — Beobachtungen aus dem Juli und August betreffen möglicherweise noch allein die Brutvögel des Gebiets: 21. VII. 09 am Mittelteich 40, 23. VII. 09 ebendort 25, 17. VIII. 09 etwa 50, viel Junge dabei, 5. VII. 10 am Grossteich 1 Paar, 21. VIII. 14 beim Dippelsdorfer Teich 17 Stück.

† 1 Balg: ♂ 3. V. 03 Dippelsdorf.

Squatarola squatarola (L.).

4. X. 09 hielt sich 1 einzelner Kiebitzregenpfeifer am Mittelteich auf, im unscheinbaren Herbstkleid; vielleicht ein junger Vogel. Gegen das letztere spricht allerdings die ausserordentliche Scheu, die dieser seltenere Durchzugsgast (siehe unten) in wachsendem Masse an den Tag legte: am Ostufer aufgescheucht, fällt er rasch wieder ein; auf Ellenbogen und Knien rutschen wir etwa auf 20 m an den Vogel

heran, der regungslos zwischen einigen Graspolstern steht, sehen den typischen runden *Charadrius*-Kopf mit dem relativ kurzen Schnabel und den grossen schönen braunen Augen. Bei dem Versuch, noch näher zu kommen, streicht er ab, mehrmals rufend: kiëbit. Reinweisser Bürzel und schwarze Steuerzeichnung treten beim Abflug auffallend hervor und kennzeichnen mit den ausgesprochen dreisilbigen Rufen die Art; auch die schwarzen Achselfedern festzustellen gelingt bei der reissend schnellen Bewegung nicht. Niedrig über dem Wasserspiegel hinstreichend fällt der Vogel nochmals ein, flüchtet aber jetzt über die ganze Breite des Teiches, noch ehe wir auf 100 m heran sind. Drüben am Westufer schleichen wir noch einmal sorgfältig, die Fichtendeckung nutzend, auf ca. 15 m an, er steht wieder bildsäulengleich. Aber — ob auf das Knacken eines Zweiges hin? — ehe wir ihn gründlich haben ins Auge fassen können, fährt er auch schon hoch und kommt nun überhaupt nicht mehr zur Ruhe: solange wir in Bewegung sind, sehen wir ihn bei hereinbrechender Dämmerung unter aufgeregten Rufen über der Teichfläche hin und her streichen.

Helm beobachtete je 1 Kiebitzregenpfeifer 27. IX. 91 am Dippelsdorfer, 6. X. 92 am Fraunteich, 21. IX. 89 im Elbheger 2, 23. IX. 89 ebendort 4, bei Frohburg 2+4 am 27. X. 95, 4 am 10. XI. 95, Wichtrich 1 Paar am 16. IV. 04 bei Leipzig; für Sachsen scheinen das die einzigen veröffentlichten Vorkommnisse zu sein.

Charadrius apricarius, L.

Am Nachmittag des 30. IX. 12 gingen unter einem Trupp von fast 300 Kiebitzen am Grossteich 3 Goldregenpfeifer hoch; der mir von Helgoland her vertraute Ruf, ein nicht ganz reines güi—gwüi, verriet sie. Während des sehr raschen Einfallens erhasche ich von zweien auf ca. 30 m das lichte Braun der Oberseite; als dann später die ganze Masse der Kiebitze den Teich verlässt, kennzeichnen sich zwischen ihnen die 3 Regenpfeifer ohne weiteres durch die geringe Grösse; nach mehrfachen Schwenkungen kommen sie 30—40 m hoch über uns weggezogen: die kurzen *Charadrius*-Schnäbel, die weissen Achselfedern lassen keinen Zweifel an der Artbestimmung (Mayhoff).

Im Dresdener Museum steht ein bei Grossenhain erlegtes Herbstjunges.

† *Charadrius hiaticola*, L.

Von den von Helm am 3. X. 99 im Moritzburger Gebiet angetroffenen beiden Trupps (vergl. Naumann, Band VIII, Seite 63) bewahrt das Dresdener Museum 3 Bälge ♂ iuv., ♀♀.

Charadrius dubius, Scop.

2 Paare des niedlichen kleinen Regenpfeifers traf Schelcher zur Brutzeit so regelmässig, dass wir ihr Nisten im Gebiet für sicher halten: 21. und 23. VII. 09 1 Paar am Mittelteich, lebhaft rufend. — 23. und 24. IV. 10, 18. V. 10, 5. VII. 10 1 Paar am Grossteich unmittelbar neben dem neugebauten Damm; das Nest war nicht zu finden, doch liefen die Vögel immer auf derselben kurzen Sandstrecke des Strandes umher. 16. VII. 10 wieder 1 Pärchen am Mittelteich. — Eine ganz überraschende Vertrautheit zeigten 2 brünstige Paare, deren einem wir 20. IV. 11 am Grossteich stundenlang zusahen. Aufmerksam wurden wir durch die Balzflüge der ♂♂, die mit lebhaftem düt-düt-düt-düt... im Bogen auf das Wasser hinaus und zum Standort der ♀♀ zurückgingen. Das eine Paar liess sich leicht anschleichen und nahm nach kurzer Zeit von uns gar nicht mehr Notiz: auf einer Uferstrecke von nicht 20 m Länge liefen beide Vögel während länger als 2 Stunden unentwegt hin und her, als wären wir überhaupt nicht da, so dass wir mehrere photographische Aufnahmen auf 3, ja 2 m Entfernung machen konnten, und auch als wir aufstanden, dachten sie nicht ans Wegfliegen, sondern rannten wie zahme Kücken zu unseren Füßen herum, mit häufigen, leicht nachzupfeifenden Rufen — diü diu diuhüt — einander lockend. (Freilich regten sie auch die Ständerchen so hurtig, dass diese selbst bei $\frac{1}{100}$ Sekunde Belichtung auf der Platte „verwackelt“ waren). Einen unbewachten Augenblick, als das ♀ im seichten Wasser badete, benutzte das liebestolle ♂, ihm auf den Rücken zu springen und es tüchtig im Genick zu zausen. — Scheuer war ein einzelnes ♂, dass 20. IV. 12 an genau derselben Uferstelle entlang trippelte; mit der Nahrungssuche beschäftigt, antwortete es bisweilen auf „Anruf“ mit einzeitigem piöp — — piöp und anscheinend erregtem härterem pih—pih; zweimal liess es auch die Balztour hören.

Wir müssen offen lassen, ob die wenigen Exemplare, die uns im Herbste begegneten, Brutvögel oder Durchzügler waren: für das erstere, uns wahrscheinlichere, konnte sprechen, dass sie sämtlich ausschliesslich am Grossteich sich aufhielten; für das letztere, dass 3 am 1. X. 10 mit Alpenstrandläufern vergesellschaftet waren; indes könnte eine solche Gemeinschaft sich ja auch erst während eines mehrtägigen

Aufenthaltes der letzteren Durchzüglerart im Gebiet gebildet haben. — 2 Vögel am 11. X. 13 waren kaum minder zutraulich als das Paar am 20. IV. 11 und liessen sich mehrmals erst auf 5 m zum Auffliegen bringen; trippeln auf dem Schlamm gemächlich zur Seite, stehen dann minutenlang mit eingezogenem Halse, bisweilen nach Totanidenart nickend, picken nach Nahrung und baden, ohne sich durch das Nahen mit der Camera behelligen zu lassen. Dank ihrer staubgrauen Oberseite sind sie allerdings auf dem Schlammgrund für das unbewaffnete Auge schon auf 10 m kaum zu entdecken. Auffällig ist beim Mustern durchs Glas ein nicht unbedeutender Unterschied in der Zeichnung: das ältere „♂“ trägt ein sehr viel vollständigeres und dunkleres Brustband. Die Ständer sind gelb mit einem Stich ins Grünliche; bei dem jüngeren (weiblichen?) Vogel ist deren Farbe infolge anhängenden Schlamms, in dem er herumwaltet, nicht bestimmbar. Rufen nur beim Auffliegen — meist allein das überhaupt lebhaftere ♂ — recht wechselnd, sowohl heraufziehend güü, als geradeaus pih, herabziehend diü ziemlich selten, dagegen einige Mal eine lockere Reihe wie den Ansatz des Balztrillers. Das Vorherrschen heraufgezogener Töne liess an *Ch. hiaticola* denken, indessen sind mir die Vögel dafür nicht stämmig genug, und die gelbe Schnabelwurzel hätte auf so geringe Entfernung unbedingt ins Auge fallen müssen; auch habe ich an der Nordsee diese letztere Art niemals so vertraut gesehen. Genau an derselben Stelle rannte ein lebhaft gezeichneter alter Flussregenpfeifer 14. IX. 14 neben 2 Zwerg- und 5 Alpenstrandläufern umher, mehrfach rufend, ebensowenig scheu. 9 plötzlich losbrechende Bekassinen rissen den ganzen Trupp mit in die Höhe (Mayhoff).

Helm beobachtete nur 1891 wenige, wahrscheinlich Durchzügler, auf den ausgetrockneten Schlammflächen des Dippelsdorfer Teichs: 4. X. 2, 11. X. 3, 18. X. 2 Stück.

Tringa minuta, Leisl.

2 Exemplare gingen am Nordostende des Grossteichs 14. IX. 14 mit klangschwachem dirrit dirrit zweimal auf knapp 8 m hoch (Mayhoff).

Tringa Temmincki, Leisl.

20. IV. 11 stand am Südrande des Dippelsdorfer Teiches 1 einzelnes Stück. Der kaum bachstelzengrosse Vogel hatte während des Schlummers den Schnabel im grauen Rückengefieder geborgen und liess uns auf fast 2 m heran. Im Abflug schwaches trrii.

bei dieser Leistung das lange Schnäbelchen weit aufriss. 9. X. 11 am Fraunteich etwa 25, die auffallenderweise still bleiben; 1 einziger ruft; 1 einzelner auf dem Schlossteich. 14. X. 11 7 am Oberen Waldteich unter den Kiebitzen, 4 am Fraunteich mit den Wasserläufern; einer schwimmt wie diese freiwillig, ganz gewandt umher. 19. X. 11 4 auf dem Dippelsdorfer, 3 auf dem Fraunteich. 30. IX. 12 auf dem Grossteich 10; einer bleibt auffallenderweise ruhig im seichten Wasser stehen und erlaubt nach vorsichtigem Zickzackanpürschen im fusstiefen Schlick mehrere Aufnahmen auf 4—3 m; anscheinend ein krankes Stück, da es höchstens ein paar Schritchen im Wasser zur Seite geht und oft hastig zuckend den Schnabel ins Rückengefieder legt; fliegt aber dann plötzlich mit dem typischen trij ebenso hurtig wie ein gesunder Vogel über den Teich, seinen Gefährten nach. 11. X. 13 6 am Dippelsdorfer, 5 am Gross- und Fraunteich. 18. X. 13 am Dippelsdorfer 1 einzelner, bleibt beim Auffliegen stumm. 14. IX. 14 am Grossteich 5. 8. XI. 14 fliegt ein vereinzelter Nachzügler zwischen den Krickenten am Grossteich.

† 2 Bälge ♂ ♀ (Winterkleid) 3. X. 99 Moritzburg.

Machetes pugnax (L.).

17. IV. 08 am Mittelteich in Gesellschaft der Rotschenkel 1 ♂; als ich von weitem den schwarzen Kopf und den rostbraunen Federkragen über die Grashalme auftauchen sah, wusste ich zunächst gar nicht den bunten Vogel einzuordnen. Beim Abfliegen kennzeichneten die rotgelben Ständer (Mayhoff). 20. IV. 11 am Dippelsdorfer 2 ♀♀, gehen stumm aus dem Grase vor uns hoch. Ein drittes ♀ steht am 9. X. 11 in der Mittagssonne stumm und träge zwischen den Kiebitzen am Oberen Waldteich. 12. IV. 12 bei sehr heftigem Schneetreiben suchen 3 ♂♂ auf einem Acker am Fraunteich Nahrung, zwischen 6—8 Kiebitzen und einem Rotschenkel emsig herumstochernd. Im bunten Prachtkleide sind die stattlichen Kerle nicht einen Augenblick zu verkennen: 1. sepia-brauner Kragen und schwarzbraune Kappe, 2. braunschwarzer Kragen und weisse Kappe, 3. braunschwarzer Kragen und semmelgelbe Kappe. Als ich vom Birkenweg her herangekommen, weichen sie kaum vierzig Schritte zur Seite und suchen weiter. Das Flugbild durchaus totanus-artig; sie sind übrigens ungefähr so stark wie *T. fuscus*, jedenfalls

stärker als *T. totanus*. Der helle Längsstreif hebt sich bei beiden Geschlechtern nur sehr wenig ab auf gespreiztem Flügel. Dieser und der tringenartige Schnabel liessen uns die Artzugehörigkeit der kragenlosen ♀♀ bestimmen (Mayhoff). 21. IV. 14 sah Schelcher 1 letztes ♀ auf ca. 20 m am Dippelsdorfer Teich.

Tringoides hypoleucus (L.).

In den letzten Jahren regelmässiger Gast im August und September: 17. VIII. 09 am Mittelteich 2—3 zusammen mit *Tot. litoreus*, 1 am Dippelsdorfer Bahndamm. 5. IX. 09 am Mittelteich 1 als Begleiter von 3 *Tot. litoreus* und 2 *Tot. fuscus*. Nicht weniger als 4 am Dippelsdorfer Bahndamm; rasselt ein Zug darüber, so fliegen die zierlichen Kerlchen nur in kurzem Bogen zur Seite und sind schon eher zurück, als der letzte Wagen vorbeigefahren ist. Wie die wenigen grösseren Feldsteine am Ufer gleichfalls durch deutliche Spuren zeigen, ist es der steinerne Sitz, der sie hier anzieht.

Schon 6. IX. 91 traf Helm einen Flussuferläufer gerade hier am Bahndamm. (Aehnlich halten sich ganze Gesellschaften Flussuferläufer zur gleichen Jahreszeit wochenlang auf den tangbewachsenen Felsblöcken am Fusse der Helgoländer Klippe auf, wo H. Weigold (Journ. f. Ornith. 1910) von ihrem Treiben eine anziehende Schilderung gegeben hat, und an der Lahn oberhalb Marburgs sah Mayhoff in drei Sommern, mit welcher Vorliebe ein Brutpaar ohne alle Deckung 5 m vom Boot immer wieder die Sandsteinquadern der Uferbefestigung entlang trippelte.)

Den letzten am Bahndamm sah Mayhoff 7. IX. 09; (im Oktober waren sie abgezogen). Am gleichen Tage 1 Flussuferläufer in Gesellschaft von 3 *Tot. litoreus* am Fischerteich.

28. VIII. 10 am Mittelteich 2. 28. VIII. 11 kommen am Nordstrand des Grossteichs zwischen 80—100 Kiebitzen 2 in emsiger Schnabelarbeit arglos uns auf 20 m nahe. Sonst hatte es oft ziemlich schwer gehalten, sie am Boden gut vors Glas zu bringen. 5. IX. 12 am Grossteich 3. (Schelcher.)

Totanus glareola (L.).

Totanus ochropus (L.) und *Totanus glareola* (L.) sind für das Moritzburger Gebiet nur je einmal von Helm — ersterer Ende Juni 1891, letzterer am Mittelteich im September 1891 in 1 Exemplar — festgestellt. Da beide seitdem im westlichen Sachsen, an den Leipziger, Frohburger und Freiburger Teichen gar nicht so selten zur Beobachtung gekommen sind (Voigt, Wichtrich, Hesse, Heyder, Weigold), hofften auch wir

mehrmals schon, einen Wald- oder Bruchwasserläufer vor uns zu haben; doch wiesen sich die als solche angesprochenen Vögel durch die hellen Flügelstreifen, öfter bereits durch das typische hohe hídidi fast stets als *Tringoides* aus.

Nur zweimal glauben wir *T. glareola* jetzt mit Gewissheit angeben zu können: 17. VIII. 09 standen am Mittelteich 2 und 5. IX. 09 1 kleiner Wasserläufer, die sich durch ihre einfachen hellen, geradeaus gehenden Rufe und die reinweissen Steuerfedern auszeichneten. Starker Regen war an beiden Tagen der Beobachtung ungünstig, und wir waren ihrer unsicher geworden, bis Mayhoff im September 1914 an der Elbe bei Kötitz (2 Stunden von Moritzburg) den Bruchwasserläufer wiederholt bestätigen konnte.

Totanus totanus (L.).

Rotschenkel sind im Frühling eine regelmässige Erscheinung an den grösseren Teichen mit offenen Ufern und machen sich durch ihre schönen Rufe und die leuchtendweissen Flügelstreifen ihres Flugbildes leicht bemerkbar. Mittelteich: 1. IV. 06 3 Stück, 13. V. 06 2 Paare, umfliegen uns unter erregtem djip-djip-djip-Rufen so nahe, dass wir auf der grossen Südwiese lange — allerdings vergeblich — nach einem Nest suchen. 7. VI. 06 1 Paar auf der Wiese westlich vom Teich! 17. IV. 08 3 auf der Südwiese, 28. III. 09 5 Stück, 31. III. 09 3 auf der Wiese, 1 vierter Vogel spaziert frei auf dem Uferschlamm umher und lässt sich durch Annäherung auf ca. 30 m gar nicht stören; in der Mittags-sonne sticht das grelle Gelbrot der Ständer fast unangenehm ab von dem unscheinbaren Grau des Gefieders; geht gemütlich kopfnickend hin und her, rennt dazwischen kurze Strecken sehr schnell, putzt sich, begibt sich ins Wasser, ist mit wenigen raschen Schritten bis zum Bauch drin, ab und zu ruft er sein djü, lässt auch einmal eine Reihe: dlü^a dlü^a dlü^a hören, öffnet bei dieser Leistung weit den Schnabel und streckt den Kopf leicht vor. 22. III., 24. IV. 10 je 1, 19. V. 10 4, 30. III. 11 3 Vögel. Fraunteich: 25. III. 09 4 Stück; auf grosse Entfernung fallen sie beim Niedergehen durch die steife Eleganz auf, mit der sie ähnlich den Lachmöwen die voll entfalteten Flügel über dem Rücken bis zur Berührung in den Handgelenken gegeneinanderschlagen; einen Augenblick leuchtet die weisse Unterseite der Tragflächen signalartig

weithin; dann legen sie sich zusammen, und der staubfarbige Vogel verschwindet auf dem Hintergrund des Bodens für das unbewaffnete Auge völlig. 31. III. 09 2, 19. IV. 09 3—4, 31. III. 10 1, 2. IV. 10 2, 3. VII. 10 1, 30. III. 11 2, 12. IV. 12 1 Exemplar. 20. IV. 12 erhebt sich der eine Gatte des Paares bei seinen ausgesprochenen Balzflügen zu 50—60 m Höhe! Dippelsdorfer Teich: 25. III. 09 9 (vielleicht Durchzügler), 10. IV. 10 2, abends bei Schneegestöber noch 5, 18. V. 10 2, 30. III. 11 3, 20. IV. 11 etwa 10, 12. IV. 12 1, fliegt rufend durch das starke Schneetreiben; 20. IV. 12 3, einen gelingt es, nahe heranzupfeifen: schwebt in typischem Balzflug, mit den gebreiteten Flügeln zitternd, vorbei und nieder, mit aller Kraft seine lange dlü^a-dlü^a-Reihe hervorstossend. 1. IV. 13, 6. IV. 13, 31. III. 14, 10. IV. 14 je 1—2 Paar. — Grossteich: 5. VI. 10 1, 26. III. 12 3, 20. IV. 12 1, 1. IV. und 6. IV. 13 je 2, 15. IV. 13 5 Stück. Oberer Waldteich: 30. III. 11 5, dicht am Wasser, waten z. T. hinein und schwimmen. 1 einzelnes Stück endlich ausnahmweise unter Kiebitzen auf dem leergelassenen Schlossteich, geht sofort hoch, als es sich beobachtet sieht. Wenngleich es uns nicht vergönnt war, das Brüten im Gebiete wie Wiglesworth, der 1897 ein kaum flugfähiges Junges traf (Helm 1898/99), unmittelbar festzustellen, so darf es doch im Hinblick auf unsere Mai-, Juni- und Julibeobachtungen immer noch als sehr wahrscheinlich gelten.

Aus dem Spätjahr haben wir gleich Helm, der nur einmal, 20. IX. 91 am Dippelsdorfer Teich, 6 Stück beobachtete, nur sehr wenige Daten: 5. IX. 09 ruft 1 am Dippelsdorfer, 7. IX. 09 1 unter Kiebitzen am Mittelteich sein weiches düje düdü, 14. X. 11 watet 1 mit 3 Hellen Wasserläufern und 4 Alpenstrandläufern zusammen am Fraunteich.

† *Totanus fuscus* (L.).

17. IV. 08 1 Stück im Hochzeitskleid am Mittelteich, 20. IV. 11 1 am Dippelsdorfer Teich. Häufiger trafen wir Herbsdurchzügler im Jugendkleid: 5. IX. 09 am Mittelteich 2 im seichten Wasser, mit 3 hellen Wasserläufern zusammen; der eine fiel beim Einfallen durch ein leises djuit, die einfarbig dunkeln Flügel, die roten Ständer auf; an den anderen arbeiteten wir uns im Regen, zwischen den triefenden Simsen kriechend, auf ca. 30 m heran und unterschieden ihn an der dunkelgefleckten Unterseite von seinen Nachbarn, als deren Scheu

weiteres Beobachten vereitelte. Offenbar dieselben beiden Vögel traf Mayhoff am 7. IX. 09 allein mittags am Mittelteich überraschend zutraulich. Vorsichtiges Anschleichen auf Knieen und Ellbogen über eine ziemlich lange Sandstrecke, dann Vorwärtshocken im Schlamm bringt mich auf etwa 10 m heran, ohne dass sie sich irgendwie stören lassen: bis über die Fersen im Wasser, dass der lebhaft „schnatternde“ Schnabel furcht, schreiten sie gemächlich vorwärts, meist dicht nebeneinander; selten wächst der Abstand auf 2—3 m. Schon auf grosse Entfernung hatten in der Mittagssonne die roten Ständer entgegengeleuchtet, jetzt sind alle Einzelheiten der Zeichnung vorzüglich zu erkennen: rote Schnabelwurzel hebt sich scharf gegen den sehr dunkel gefärbten Spitzenteil ab; dunkler Zügelstreifen, ganze Oberseite schwarz, dicht weiss getropft: die grossen hellen Tropfenflecke lassen ein sehr ausgeprägtes dunkles Maschenwerk entstehen; die Unterseite (im Gegensatz zu *T. litoreus*) bis zum Gesicht hinauf dicht gefleckt. Um das Flugbild zu sehen, richte ich mich aus der Hockstellung auf; die Vögel zeichnen gar nicht, erst Winken mit dem Stocke bringt sie zum Auf-fliegen. Schon 150 Schritt weit lassen sie sich wieder ins Wasser nieder, und es gelingt, ein zweites Mal auf fast 10 m heranzukommen! Wie vorhin gehen sie mit einem unrein klingenden nicht sehr lauten Ruf (cuib) zögernd hoch: Flügel oberseits ohne Binde, unterseits fast rein weiss, Schwanz sehr deutlich gebändert; Unterrücken hebt sich leuchtendweiss zwischen dem Schwarzgrau der übrigen Oberseite hervor. 9. X. 11 fliegen am Westufer des Frauenteichs 3 dunkle Wasserläufer mit hastigem gagegega zwischen etwa 150 Kiebitzen und 25 Alpenstrandläufern auf; als nachher die ganze Masse mit mächtigem Wuchtern wieder vor mir einfällt, überrascht ein heller Pfiff tjuit — wie von einem Menschen mit dem Munde gepfiffen — mehrere antworten: einen habe ich vor mir auf der Schlammbank, 4 kommen dicht nebeneinander gemächlich herangeschwommen, 2 stehen drüben am anderen Ufer in ungestörtem Schlummer. Die dunkelroten Ständer und das düstere Kleid kennzeichnen alle 7 ohne weiteres (Mayhoff). Am gleichen Ruf (tjuit) erkannten wir auf grosse Entfernung 2 Vögel dieser Art, die 14. X. 11 am Dippelsdorfer Teich von einer Schlammbank hochgingen. 19. X. 11 traf Schelcher noch 3 am Grossteich. 11. X. 13 hörte Mayhoff

am Dippelsdorfer und Grossteich den Ruf, ohne ein Stück ausfindig machen zu können: vielleicht von Exemplaren, die an diesem guten Zugtag überhinflogen. 18. X. 13 beobachteten wir abends einen Nachzügler längere Zeit am Mittelteich, der in prachtvollen Schwenkungen zwischen den hochgehenden Entenscharen umhereilt und sich durch unermüdliches tjuit-tjuwit rasch verrät. Obgleich er mehrmals dem Wasserspiegel sehr nahe kommt, geht er doch nicht nieder, schwingt sich mit stürmender Schnelligkeit immer von neuem über die Wipfel des nahen Hochwaldes empor: entweder haben wir ihn vom Schlafplatz gescheucht, oder er rüstet sich zum endgültigen Abflug. Nachpfeifen, besonders wenn er ohne uns zu sehen in unserm Rücken über der Schonung hin und her streicht, lockt ihn dreimal in unsere Nähe. — 11. IX. 14 gehen 8 Stück am Fraunteich zwischen etwa 60 Kiebitzen hoch, rufen ziemlich oft im Fluge ihr tjuit und fallen völlig ungedeckt 150 m von mir auf der Schlammfläche ein; gegen die sinkende Sonne sind die roten Ständer noch gut zu erkennen. Dieselben 8 treffe ich noch am Nachmittag des 14. IX. 14 wieder an der gleichen Stelle, z. T. bis über die Fersen im Wasser watend. Im Auffliegen ist das gepresste Gackern recht ohrenfällig, das so gar nichts mit den schönen Rufen der Art und der andern Totaniden gemein hat. Anlockungsversuche blieben gegenüber dieser Schar an beiden Tagen ohne deutliches Ergebnis, wenngleich ihr Flug einigemal dadurch gestört schien: einzelne Vögel erweisen sich allgemein solchen Versuchen zugänglicher (Mayhoff).

Helm, der den dunklen Wasserläufer auf dem Herbstzuge bedeutend zahlreicher im Gebiete antreffen konnte (vergl. Helm 1898/99 und 1905, sowie den „Neuen Naumann“ und W. Hagen, Ornith. Monatsber. 1913), schildert mehrere Fälle überraschender Vertrautheit; von dieser erzählte auch Präparator Schwarze, der auf dem Dippelsdorfer Teich 2 ♀♀ für das Dresdener Museum erlegte; er bezeichnete als geradezu charakteristisch für die Art, dass sie „immer im tieferen Wasser herumplantsche“. Die von uns beobachteten Stücke machten dieser Regel alle Ehre (s. o.); Deckung suchten sie nie.

† 3 Bälge: ♀ 3. X. 99, ♀♀ 11. X. 99.

(Fortsetzung folgt).

Der Föhn und der Vogelzug im schweizerischen Mittelland.

Von Dr. K. Bretscher in Zürich.

Die Anregung zu nachstehender Untersuchung gab Häcker mit seiner Arbeit „Ueber Föhn und Vogelzug“ (Verhandl. deutsch. zoolog. Gesellsch., 14. Vers. 1904). Er kommt darin für Bayern zu folgenden 3 Schlußsätzen:

1915.

Ornithologische Monatsschrift XIV.



Blässhuhn.

Grossteich 19. 5. 1910.



Kiebitz.

Dippelsdorfer Teich 31. 3. 10.



Stockente.

Grossteich 15. 4. 13.



Stockente.

Niederer Waldteich 20. 4. 12.



Kiebitz.

Dippelsdorfer Teich 31. 3. 1910.



Alpenstrandläufer.

Grossteich 30. 9. 12.



Flussregenpfeifer.

Grossteich 20. 4. 1911.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Mayhoff Hugo, Schelcher Raimund

Artikel/Article: [Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906-1914. 289-306](#)